Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 33 (1926)

Heft: 12

Rubrik: Textile Kunst

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rock hineingeschoben ist. — Zwiebelform des Kleides, von der normalen Taille angefangen.

Dies ist nur eine kleine Auswahl von Typenmodellen verschiedener Createure, die sich noch nicht ganz von der geraden Linie losgemacht haben.

Die von den Schultern an glockigen Formen sind noch nicht zu zahlreich. Es sind vorläufig allein Mäntel, die in dieser Weise erscheinen

In Stilkleidern waltet größte Fantasie und es ist heute gar nichts Ungewöhnliches, bei zeremoniellen Anlässen einer altrömischen Toga und einer leichten Krinoline zu gleicher Zeit zu begegnen.

Die kurze Beschreibung der vielköpfigen Pariser Modehydra wäre unvollständig, wenn wir nicht auch den — Hosenrock erwähnen würden. Ein in den Champs-Elysees gezeigtes Modell sieht folgendermaßen aus: Ein Kascharock (Type 1) schiebt sich beim Niedersetzen auseinander und eine leicht gepluderte Hose aus schillerndem Samt oder Seide kommt zum Vorschein, die unterhalb des Knies mit Masche, Pelz usw. abgegrenzt ist. Dieses Modell wird für Sportzwecke und für die elegante Straßentracht sehr günstig beurteilt und kein Lächeln zeigt sich mehr auf den Mienen der Zuschauer. Daß der Hosenrock einen glänzenden Siegeszug antreten wird, ist im Zeitalter der kurzen Haare, der Zigarette und der Sportausübung der Frau eine Selbstverständlichkeit, und wer davon in nicht zu ferner Zeit irgend eine Männertracht für die Frau ableiten will, dürfte vielleicht nicht einmal so unrecht haben. Ch. J.

Textile Kunst

Das Arbeiten mit plastischen Stoffmalfarben in Bildstickereitechnik.

Von Gisela Baur-Nütten.

Mit 1 Abbildung nach Arbeit der Verfasserin.

Nicht von den hübschen und leichten Kindern der Mode, denen diese Technik schon länger dient, soll hier die Rede sein, sondern von den ernsthaften Aufgaben, die die Bildstickerei an den Künstler stellt, wie sie in Wandbehängen und Fahnen, zumal auch solchen kirchlichen Charakters, jedem bekannt ist. Eine dankbare Lösung dieser Aufgabe fand ich in der Anwendung einer noch verhältnismäßig neuen Technik, der Malerei mit plastischen Farben. Wer als Künstler einmal versucht hat, sich ernsthaft damit zu befassen, wird auf das äußerste überrascht sein, mit welchem geringen Zeitaufwand sich hierbei Wirkungen erzielen lassen, die sonst nur sehr mühselig und unter Aufwand von viel Zeit erreicht wurden. Mancher Künstler wird es begrüßen, seine Entwürfe, die für Stickerei und Weberei gedacht sind, unabhängig von oft mißverstehenden handwerklichen Helfern selbst ausführen zu können. Nicht die geringsten unter unseren Künstlern haben selbst gelegentlich zu Nadel und Faden gegriffen, um ein Stickbild zu schaffen, und wäre es nur um der Wirkungen willen, die bislang einzig damit erreichbar schienen. Wird erst einmal die im Grundprinzip so einfache technische Handhabung der plastischen Farben allgemeiner bekannt, so bin ich überzeugt, daß viele, zumal unter den neueren Künstlern, sein werden, die darin ein ganz besonders geeignetes Ausdrucksmittel zu finden vermögen. Es lassen sich ja dabei Wirkungen erreichen, die denen des Mosaiks, der Perl-, Seiden- und Gobelinstickerei ganz verwandt sind, wobei ausdrücklich zu betonen ist, daß die Technik durchaus kein „Ersatz" sein will, sondern bei aller Verwandtschaft des Stilistischen doch durchaus eigene Gesetze und Möglichkeiten bietet.

Wenn man nun praktische Anweisungen hören will, so ist doch stets zu betonen, daß ein jeder das Wesentliche selbst ausprobieren muß und eigentlich nur allgemeines in einer derartigen Abhandlung erwähnt werden kann. Vor allen Dingen ist ein Vertrautsein mit den stilistischen Eigenheiten der Stick- und Webarbeiten eine gute Vorbedingung; dann wird man schnell und leicht das Richtige für diese neue Technik finden. Zunächst erscheint es ratsam, einen größeren Versuch auf Papier oder besser auf Stoff zu machen, um das Material kennen zu lernen. Nach verschiedenen Versuchen fand ich in den plastischen Farben und Ueberstreumitteln der Firma Dr. Fr. Schoenfeld & Co., Düsseldorf, ein ganz vorzügliches Material. Das Füllen, Schließen und Handhaben der kleinen Pergamenttütchen bietet anfangs eine kleine Schwierigkeit, die aber mit einiger Geschicklichkeit und Uebung leicht zu überwinden ist; wie grob oder wie fein man die Striche ziehen will, hängt natürlich von der Größe der Arbeit und der dekorativen Wirkung, die man erzielen will, ab. Durch das Ueberstreumittel wird überdies der Strich noch vergröbert; ihn allzu dick zu machen, ist daher nicht im Sinne des Materials, sowohl wegen des Trocknens als auch wegen der Gefahr eines eventuellen späteren Brechens der Farbe, die bei normalem Auftrag auch in getrocknetem Zustand ungemein schmiegsam bleibt. Ferner ist es ratsam, wenn man auf empfindlichen und kostbaren Stoffen arbeitet, stets reichlich sauberes Seidenpapier und Lappen zur Hand zu haben, um sowohl beim Aufstützen des Armes als auch bei Farbfleckchen an den Händen die nötige Vorsicht gebrauchen zu können. Stets ist anzuraten, die ganze Zeichnung, sei es, daß man sie schwarz oder farbig anlegt, mit Wollstaub, Seidenstaub oder Bronze usw. zu überschütten, also zuerst ganz fertig zu machen und gründlich trocknen zu lassen, wobei der Trockenprozeß durch Einfluß von Licht und Wärme außerordentlich beschleunigt werden kann. Alsdann kann man alles übrige mit einiger Vorsicht „Naß in Naß" fertig malen und — wenn die Grundfarbe nicht roh stehen bleiben soll — Stück um Stück vorsichtig mit dem gewünschten Ueberstreumittel versehen. Durch das Ueberstreumittel wird die Farbe stets bis zu einem gewissen Grade immunisiert, so daß ein andersfarbiges Ueberstreumittel bei nicht allzu derber Handhabung nicht mehr haftet, wenn man es auf ein angrenzendes, andersfarbiges Stück der Arbeit aufträgt. Ueberhaupt beruht die ganze Wirkung darauf, wie man Grundfarbe und Ueberstreumittel miteinander und gegeneinander aufspielen läßt. Da die Farben gemischt sich schlecht in das Spritztütchen bringen lassen, muß man sie mosaikartig benutzen, wenn man in stickähnlicher Strichtechnik arbeitet, die ich persönlich für die schönste halte. Dagegen kann man aber die Ueberstreumittel, Seiden- und Wollstaub oder die verschiedenen Schmelze und Flitter miteinander mischen.

So läßt sich eigentlich jeder Farbton erreichen, besonders wenn man es versteht, mit Farbe geschickt umzugehen; ein leuchtendes Blau z. B. wirkt auf dunklem Seidengrund schöner über weißer als über blauer Grundfarbe; Rot kann sehr intensiv

sein auf goldgelber Grundfarbe, ebenso Grün. Die mosaikartig gemalten Gesichts- und Fleischpartien überzieht man einheitlich mit weißem Seidenstaub, wodurch die Farben ganz köstlich weich erscheinen und ineinander zu verschmelzen scheinen. Lichtstellen wirken stets sehr gut mit farblosem Schmelz bestreut, wodurch, die Grundfarbe ein wenig stärker wird — was in Rechnung zu ziehen ist — aber je nach der Beleuchtung strahlend schimmert; Schattenstellen dagegen bleiben vorteilhaft matt mit starkfarbigem Wollstaub oder weicheren Seidenstaubtönen bestreut, doch kann man auch hier und da, z. B. bei weißen Wolken, Schatten mit farbigem Flitter bestreuen. Im allgemeinen halte ich es nicht für glücklich, die Grundfarbe roh stehen zu lassen, es sei denn bei einzelnen nachträglich hineingesetzten Verbesserungen, zumal bei Schwarz, das man manchmal für Konturen nötig hat. Da Bronze sehr gut auf den Farben haftet, verwendet man sie zweckdienlich stets zuerst. Will man durchaus eine Grundfarbe nicht überstreuen, so kann man sie erst zum Schluß anbringen, wenn jede Gefahr des Bestäubens von der Nachbarschaft her ausgeschlossen ist. Ueberstreut man größere Teile einheitlich, z. B. mit farblosem Schmelz, so schüttet man das Mittel auf und wiegt den Stoff hin und her, bis alle Teile gleichmäßig bedeckt sind, schüttelt den Rest ab oder bläst ihn ab. Sind aber kleinere Stellen zu bestreuen, so nimmt man vorteilhafter einen weichen, langen Haarpinsel und haucht mit demselben das Ueberstreumittel vorsichtig auf.

Dieses ist ungefähr die Art, in der ich selbst arbeite; natürlich kann man die einzelnen Handreichungen besser durch Anschauen und Probieren lernen als durch Beschreiben. An sich bietet das Material aber noch allerhand Möglichkeiten. Man kann z. B. die Grundfarbe in großen Flächen mit etwas Terpentin verdünnt aufstreichen und mit besonderen Farben weiter bemalen und bestreuen. Man kann ferner die Grundfarbe nur als plastische Kontur benutzen und dazwischen mit lasierenden flüssigen Stoffarben malen, wobei ich auch hier die Dr. Schoenfeldschen S- und C-Stoffarben als die besten herausfand. Besonders geeignet ist dieses Material für zartere Stoffe und gefälligere Muster, während die oben beschriebene Arbeitsweise für glatte, feste Seidenstoffe und Rohseide am schönsten ist. Die waschechten S- und C-Stoffarben haben die Eigentümlichkeit, daß man sie sowohl rein zeichnerisch behandeln kann, da sie nicht auslaufen, als auch mittels stärkerer Verdünnung im Stoffe verlaufend benutzen kann. Dadurch haben sie verwandten, von mir probierten Fabrikaten gegenüber einen großen Vorteil. Die Solidität der Farben ist erstaunlich. Mit Stoffarben gemalte Sachen habe ich mehrfach gewaschen, gebügelt und benutzt, ohne ein Verblassen zu bemerken. Gold- und Silberflitter bei plastischen Farben kann man der besseren Haltbarkeit wegen mit Zaponlack überziehen. Meine Erfahrungen über die Dauerhaftigkeit der mit diesen Farben ausgeführten Malereien sind die denkbar besten.

Marktberichte

Rohseide.

Ostasiatische Grègen.

Zürich. 23. Nov. (Mitgeteilt von der Firma Sulzer, Rudolph & Co., Zürich.) Die Nachfrage hält an, mit Ausnahme von Lyon, wo die Hausse des Frankens der Fabrik größere Zurückhaltung auferlegt und sogar zu einigen Wiederverkäufen geführt hat. Infolge des weitern Aufschlags der Lira hat das Interesse für Japanseiden zugenommen.

Yokohama: Bei beschränkter Nachfrage und da die Vorschußkasse noch nicht in Funktion getreten ist, verkehrte dieser Markt weiter in schwacher Haltung. Unsere Freunde notieren:

Filatures	1½	9/11		werden nicht quotiert	
„	1½	11/13	weiß	prompte Verschiffung Fr.	73.25
„	1½	13/15	„	„ „ „	69.—
„	1	13/15	„	„ „ „	69.75
„	Extra	13/15	„	„ „ „	71.—
„	Extra Extra	13/15	„	„ „ „	73.—
„	Triple Extra	13/15	„	„ „ „	75.25
„	Triple Extra	13/15	gelb	momentan ausverkauft	
„	Extra Extra	13/15	„	prompte Verschiffung Fr.	74.—
„	Extra	13/15	„	„ „ „	71.—
„	Best 1	13/15	„	„ „ „	69.75
Tamaito	Rose	40/50	weiß	auf Lieferung „	31.—

Der Stock beträgt 38,000 Ballen.

Shanghai ist ruhig bei wenig veränderten Preisen. Auch der Wechselkurs, der während der Berichtswoche weiter gestiegen ist, ist ungefähr auf die frühere Höhe zurückgegangen.

Man notiert:

Steam Fil.	Grand Ex Ex	1er & 2e fil	13/15	auf Lieferung Fr	82.50
„ „	Extra Extra	1er & 2e fil	13/15	„ „ „	79.—
„ „	Extra B	1er & 2e fil	13/15	„ „ „	74.—
„ „	Extra C	1er & 2e fil	13/15	„ „ „	71.50
„ „	Good A	1er & 2e fil	13/15	„ „ „	67.50
Szechuen Fil.	best crack		13/15		„ 73.75
„ „	good		13/15	prompte Verschiffung	„ 60.50
Shantung „	good		13/15	„ „	„ 67.—
„ „	best		13/15	„ „	„ 75.—
Tsatlée Redev.	new style wie Blue Horse 1 & 2			auf Lieferung	„ 51.25
„ „	„ „ Inferiors			„ „	„ 44.75
„ „	ord wie Blue Fish 1 & 2				fehlen
Tussah Filatures	8 cocons best	1 & 2		auf Lieferung	„ 37.25

Canton: Bei verminderter Nachfrage von Europa und Amerika sind die Preise etwas zurückgegangen, wie folgt:

Filatures	Extra	old style	13/15	Jan./Febr.-Verschiff. Fr.	63.50
„	Petit Extra	old style	13/15	Nov./Dez „ „	58.25
„	Best 1	old style	11/13	„ „ „ „	57.—
„	Best 1	old style	13/15	prompte „ „	51.50
„	Best 1 fav.	old style	13/15	„ „ „	52.75
„	1er ord.	old style	18/22		fehlen
„	Best 1	new style	14/16	prompte Versch. Fr.	51.—
„	Best 1	„ „	20/22	„ „ „	47.25

New-York ist ruhig. Stellenweise werden etwas tiefere Preise notiert.

Kunstseide.

Zürich, 22. Nov. Die Nachfrage nach Kunstseide ist eine befriedigende und erstreckt sich ziemlich gleichmäßig auf alle Stärken. Die Preise zeigen eher eine Tendenz zur Befestigung. Sie stehen heute auf einem Niveau, welches der Konkurrenz der qualitativ minderwertigen Ware wirksam das Feld streitig zu machen vermag. Der Terrainverlust dieser Konkurrenz ist auch aus den rückläufigen Importzahlen der schweizerischen Handelsstatistik gut ersichtlich.

Seidenwaren.

Paris, 23. Nov. Allgemeine Lage: Der Geschäftsgang während des Monats November ist wiederum außerordentlich flau ausgefallen. Das beständige Steigen der französischen Valuta hat nun das Exportgeschäft vollständig still gelegt. Die noch zustande gekommenen Geschäfte wurden mit großen „Sacrifices" abgeschlossen. In Frankreich selbst sind die Geschäfte ganz unbedeutend und sahen sich einzelne Häuser gezwungen, einen Teil ihrer Angestellten infolge Arbeitsmangel zu entlassen. Jedermann rechnet mit einem enormen Preisabbau und sind diesbezüglich auch bereits schon Schritte unternommen worden. Im allgemeinen kann man bis heute mit einem Preisabbau von zirka 8—12%, je nach Artikel rechnen, was immerhin als ungenügend betrachtet wird. Es kommt sogar vor, daß Engros-Häuser einen Detailverkauf zu: „engros-Preisen" eröffnet haben. Auf diese Art und Weise versuchen die Pariser Grossisten etwelches Leben in unsere Industrie zu bringen.

In Lyon scheint ebenfalls eine große Krisis zu herrschen und sehen sich die Fabrikanten wohl oder übel gezwungen, eine sogen. „Baisse" einzuführen, trotzdem sie die Rohmaterialien seinerzeit noch teuer eingekauft haben, ansonst sie riskieren müssen, überhaupt gar keine Orders mehr aufnehmen zu können.

Stoffmarkt: Mit dem allgemeinen Stillstand werden natürlich fast gar keine neuen Artikel auf den Markt gebracht. Für Roben werden immer noch verlangt: Crêpe de Chine, Crêpe satin, Sultane (faille envers satin) und Popeline. Für Hüte verkauft man meistens Ottoman uni und faç.), etwas Satin-soleil und Ottomans Satin envers feutré.

Mantelstoffe: Das gegenwärtig ungünstige, etwas kalte Wetter erlaubt der Damenwelt nicht einen Seidenmantel zu tragen und sind namentlich Mäntel-Artikel sogen. Ladenhüter. O. J.

Lyon, 24. Nov. Die Geschäfte auf dem Rohseidenmarkt sind recht flau, indem die Fabrik durch das Steigen des Frankens in ihren Einkäufen sehr zurückhaltend ist. Die Zukunftsaussichten für die Fabrik werden als sehr unsicher beurteilt, die Orders immer seltener und die Gefahr für Annullierungen von laufenden Bestellungen größer. Der Arbeitsmangel wird nicht ausbleiben, hat übrigens tatsächlich schon da und dort eingesetzt. E. Sch.